

Es kommt nicht alle Tage vor, dass ein Historiker bei einem Festvortrag sein Publikum mit bis dato völlig unbekanntem Neuigkeiten überraschen darf – zumal, wenn es ums Jubiläum eines Bauwerks geht, das seit 500 Jahren fest gemauert in der Erde steht. Dem Stuttgarter Professor Hermann Ihmer, ein durch seine Arbeit im landeskirchlichen Archiv als anerkannter Experte, ist dieses Kunststück am Mittwoch geglückt. Beim Festabend in der bis zur Empore besetzten Fellbacher Lutherkirche wartete er mit Recherchen auf, laut denen möglicherweise eine Marienerscheinung den Bau des 1519 errichteten Kirchturms finanziert hat. Ein schriftliches Dokument über die mit Blick auf die pietistische Tradition des Wengertdorfs überraschende Botschaft existiert zwar nicht. Bis heute weiß niemand, wie

Die Pilger nahmen so viel vom Baum mit, bis nichts mehr von ihm übrig war.

Crustus hat Ihmer bei der Vorbereitung auf den Festvortrag auch eine Passage gefunden, die von einer Marienerscheinung unterm Kappelberg berichtet. Historiker Crustus erzählt in der Schrift von einem Buben in Fellbach, dem die Jungfrau Maria erschienen sein soll, als er auf einem Kirschbaum am Ortsrand saß. Von diesem Erlebnis, so heißt es in der Überlieferung, sollte der Junge „zu den Leuten predigen“.

Die Nachricht über den angeblichen Auftritt der Jesumutter muss sich in vorreformatorischen Zeiten wie ein Lauffeuer verbreitet haben. Crustus berichtet von Menschen, die nach Fellbach pilgerten, den Kirschbaum aufsuchten und so viele Holzstücke mitnahmen, bis vom Baum „nichts mehr übrig war“, nicht mal das Wurzelwerk. Der Ort wurde zum Wallfahrtsort, an der Stelle entstand eine Marienkapelle.

Der Bischof von Konstanz, zu dessen Bistum Fellbach damals gehörte, genehmigte am 20. September 1518 sogar einen so genannten Tragtakt für die Pilgerstätte. „In der Urkunde zur Verlängerung von 1519 ist bereits von einer Kapelle die Rede“, führt Ihmer aus. Er vermutet, dass die Wallfahrer mit „viel Geld und viel Leinwand“ als Opfergaben letztlich den Turm der Lutherkirche finanzierten. Laut dem Kirchenhistoriker waren „Marienerscheinungen für die damalige Zeit nichts ungewöhnliches“. Erklären könnte die Geschichte über den im Kirschbaum sitzenden Jungen zumindest den ungewöhnlichen Standort

der Lutherkirche am äußersten Rand des einstigen Wengertdorfs – normalerweise findet sich ein Gotteshaus in einer Siedlung in zentralerer Lage. Dennoch zeigt sich Ursula Teutrine, Leiterin des Fellbacher Stadtmuseums, überrascht von einer eventuellen Vergangenheit Fellbachs als Wallfahrtsort. „Ich habe auch gestutzt“, erklärt sie auf Nachfrage, was von den Erkenntnissen des Festreferenten zu halten ist. Hermann Ihmer geht davon aus, dass der Turm innerhalb

Half eine Marienerscheinung beim Turmbau der Lutherkirche?

Jubiläum Beim Festvortrag zum 500-jährigen Bestehen wartet der Kirchenhistoriker Hermann Ihmer mit einer kleinen Überraschung auf. *Von Ingrid Sachsenmaier*



In der Mehrfachbelichtung entfaltet dieser Kirschbaum geradezu mystische Wirkung – allerdings nicht in Fellbach, sondern in London.

eines Jahres gebaut worden ist (der Chorraum folgte 1529) und erinnerte an den Bauernaufstand Armer Konrad, das Exil von Herzog Ulrich und auch den Beginn des Bauernkriegs 1525. Der Stuttgarter Professor genoss beim Vortrag übrigens „Kanzelrecht“ – zum besseren akustischen Verständnis hielt er den Festvortrag von erhöhtener Position aus.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend

Schrift tatsächlich die Höhe des Turms beeinflusst hat, ist nur eine Vermutung. Laut dem Dekan lohnt es sich dennoch, auf den 40 Meter hohen Turm zu steigen und den „Blick zum Himmel zu wenden.“ Fellbachs Oberbürgermeisterin Gabriele Zull hatte den Turm der Lutherkirche als „Dokument der Ortsgeschichte“ bezeichnet. Das Bauwerk sei ein Zeugnis, wie sich Fellbach vom Dorf zur Stadt gewandelt hat. Sie wünsche dem Turm „noch viele weitere 500 Jahre.“

Pfarrer Eberhard Stetschel fand die Recherchen zur Marienerscheinung „plausibel erklärt“ und hatte ein Geschenk fürs Stadtarchiv: Er übergab Ursula Teutrine einen so genannten „Festerabendziegel“. Er lag in unmittelbarer Nachbarschaft zum Turm auf dem Dach des ehemaligen Hauses von Marie Frech. Es wurde abgerissen im Zuge der Neubehauung der Kirchhof- und Hintere Straße. Zum Ausklang des Abends schenkten die Fellbacher Weingärtner den als Sonderedition abgefüllten Späthburgunder aus.

Die zum Jubiläum erschienene Broschüre zur Lutherkirche, ihren Pfarrern und ihrem Turm, war am Mittwoch innerhalb weniger Minuten vergriffen. Sie wird nachgedruckt. Siegfried Ihler, neben Theo Lorenz und Michael Franz einer der drei Autoren, zeigte sich überwältigt über das große Interesse. Womöglich wird in einer Neuauflage dann ja auch der Fellbacher Marienerscheinung ein Kapitel gewidmet.



Pfarrer Eberhard Stetschel übergibt an Stadtmuseum-Leiterin Ursula Teutrine einen „Festerabendziegel“ der Lutherkirche. Foto: Ingrid



In der Lutherkirche vom Possenerchor des CVJM Fellbach. Dekan Timmo Hertneck fühlte sich in einem Grußwort von der Höhe des Kirchturms zu einem Zahlenspiel ermuntert und stellte die vom Sockel bis zum Hahn auf der Spitze gemessenen 40 Meter als „biblische Zahl“ in Bezug zur Passionszeit, dem auf dem Berg Sinai wartenden Mose oder auch dem durch die Wüste wandernden Volk Israel. Ob die heilige

RUND UMS 500-JAHR-JUBILÄUM

Broschüre: Zum Turm-Jubiläum ist eine umfassende Broschüre erschienen. Als Autoren waren Theo Lorenz, Martin Franz und Siegfried Ihler maßgeblich beteiligt. Die Erstauflage von 100 Stück zum Preis von zehn Euro ist bereits vergriffen. Weitere 200 Exemplare werden bis Anfang März nachgedruckt und sind dann im Pfarrbüro, im Stadtmuseum und in der Kelter erhältlich. Weitere Informationen beim Gemeindegärtner der Lutherkirche unter Telefon 0714/2000-56-5 oder beim Stadtmuseum Fellbach unter Telefon 0714/5851-7992.

Turmführungen: Der Festabend am Mittwoch war Auftakt für eine Reihe von Veranstaltungen rund um das Jubiläum. Es werden das ganze Jahr hindurch in regelmäßigen Abständen Turmführungen stattfinden, die erste ist am Sonntag, 23. März, um 15 Uhr vorgesehen. Treffpunkt ist am Turmportal.

Festgottesdienst: Nicht nur der Turm der Lutherkirche feiert dieses Jahr ein rundes Jubiläum, sondern auch der Evangelische Verein Fellbach er wird 100 Jahre alt. Beide Jubiläen werden im festlichen „Diakonie-Gottesdienst“ am Sonntag, 31. März, um 10 Uhr gefeiert.

Vortrag: Im Zusammenhang mit dem Jubiläum des Evangelischen Vereins wird es im Herbst einen Vortrag über Carl Friedrich Werners geben. Er war von 1849 bis 1872 Pfarrer in Fellbach. Die Wernersstraße in Fellbach und der Werners-Kindergarten tragen seinen Namen. Werners Grabstein steht auf dem Altan Friedhof. In der Broschüre ist ihm ein ausführliches Kapitel gewidmet. bz